

Im Herrenberger Juha geht eine Ära zu Ende

Heim(at)werker: Walter Wiest gibt nach 16 Jahren keine Breakdance-Kurse mehr

„Mittwoch ist Hitwoch. Mittwoch ist B-Boy-Tag“, sagt Walter Wiest. Eigentlich müsste es heißen: „Mittwoch war Hitwoch“. Denn die Zeiten, als man sich im Herrenberger Jugendhaus zum Breakdance traf, sind vorbei. Vor den Sommerferien hat Walter Wiest seinen letzten Kurs angeboten. „Das ist sehr schade, denn was er geleistet hat, ist wirklich einmalig“, lobt Martin Hering das ehrenamtliche Engagement des Breakdancers und Heim(at)werkers.

VON SABINE HAARER

Es klingt pathetisch, und doch könnte man es treffender nicht sagen: Im Herrenberger Jugendhaus geht eine Ära zu Ende. 16 Jahre lang, von einer kurzen Unterbrechung abgesehen, hat Walter Wiest in der Jugendeinrichtung an der Schießmauer Breakdance-Kurse angeboten. „Außer in den Ferien, das ganze Jahr über“, erzählt der 34-Jährige. Selbst als er im Jahr 2010 nach Stuttgart zog, kam Walter Wiest weiterhin jeden Mittwoch ins Gäu. Dieser Tag, der Nachmittag im Jugendhaus, war ihm heilig.

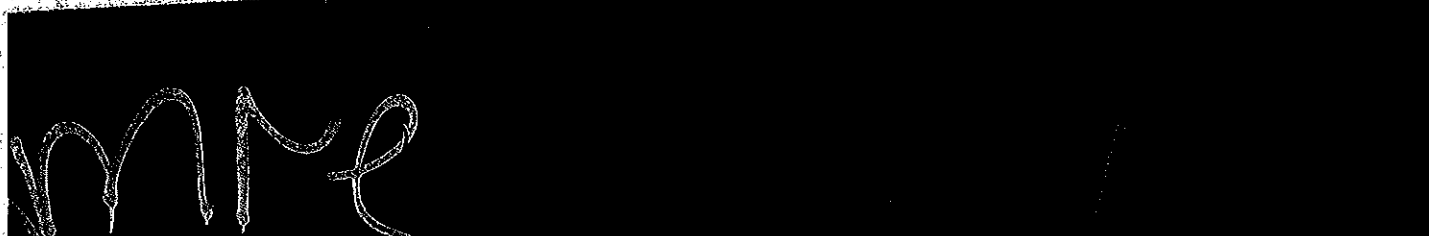
„Manchmal war ich alleine da“, erinnert sich Wiest. Doch das war nicht weiter tragisch. Er nutzte die Zeit, um selbst zu trainieren. Die meiste Zeit aber musste er sich den Parkettboden im Juha teilen. „In der Hochphase waren teilweise zehn Leute da“, schwärmt er. Der Großteil davon war im Teenager-Alter, zwischen 13 und 15 Jahre alt. Doch es gab auch Ausnahmen: Mitunter kamen Erwachsene, die den eige-



nen Nachwuchs mitbrachten. „Vier- bis Siebenjährige. Die haben teilweise mitgemacht, oft aber einfach nur rumgetobt“, sagt Wiest und lacht. Man merkt ihm an, dass er selbst viel Freude bei den Breakdance-Kursen hatte. „Man zerlegt die Bewegungen in Einzelteile und versucht herauszufinden, wie man das didaktisch am besten erklären könnte.“ Genau das habe



Walter Wiest steht kopf fürs Breakdancen
GB-Foto: Bäuerle



„Riesen-Spaß“ gemacht. Dazu kommt das „Strahlen in den Augen“. „Es ist einfach toll, wie einen die Kinder anschauen, wenn sie Erfolg hatten.“ Wieder gerät Wiest ins Schwärmen. Besonders berührt habe ihn der Dank der Eltern seiner Schüler. „Wenn die Eltern sagen, dass man dazu beigetragen hat, dass der Sohn oder die Tochter es zu etwas gebracht hat und sie durch das Tanzen nicht auf die schiefe Bahn geraten sind, das ist einfach gigantisch.“ Zumal er damit genau das erreicht hat, was er mit

seinen Kursen vermitteln will. „Breakdance ist viel mehr als nur Tanzen.“ Es sei eine ganz besondere Ausdrucksform, eine Art Jugendkultur, die es schaffe, Jugendliche zu mehr Kreativität zu animieren. Und gleichzeitig von Drogen und Alkohol fernzuhalten. „Breakdance schafft es, einem Power, Kraft und innere Stärke zu geben“, betont Walter Wiest.

Der Heim(at)werker weiß, wovon er spricht. Er selbst hat bereits im Jahr 1994 angefangen zu tanzen. In einer Zeit, als

Breakdance noch ein Schattendasein fristete und noch nicht sonderlich „cool“ war. Ein „Kumpel aus Bondorf“ und er haben sich alte Videos „aus der Breakdance-Richtung“ besorgt und gemeinsam trainiert. Nach kurzer Zeit fuhren die beiden damals 16-Jährigen nach Calw und nach Stuttgart und tanzten dort. Im Jahr 1996 gründete Walter Wiest in Gärtringen die erste Breakdance-Gruppe in Baden-Württemberg. „Als ich mit der Schule fertig war, habe ich nur getanzt“, erinnert sich

Ehrenamtspreis für die Heimatwerker

Schon im siebten Jahr dokumentiert der „Gaubote“ das Vorbildliche, ehrenamtliche Engagement seiner Leser. Woche für Woche erscheinen in der Serie „Heim(at)werker“ Einzelpersonen und Gruppen, die sich unentgeltlich einsetzen, weil sie sich mit der Sache und ihrem Wohnort identifizieren. **GAUBOTE AKTION** Jahr für Jahr erheben die besten Heim(at)werker Preise. Der Böblinger Landrat Roland Bernhard hat die Schirmherrschaft dieses „Gaubote“-Ehrenamtspreises übernommen. Auch 2012 sind wieder attraktive Preise zu gewinnen. Können Sie Personen oder Gruppen, die sich ehrenamtlich als Heim(at)werker einbringen, lassen Sie es uns per E-Mail an redaktion@gaubote.de oder telefonisch unter (0 70 32) 95 25 216 wissen. Wir stellen den Einsatz weiter in der Serie vor, denn wir sind der Meinung, dass ein solcher Einsatz Belohnung verdient.

Walter Wiest. Braunschweig, München, Berlin – „überall“ sei er gewesen, irgendwann konnte er mit den Auftritten sogar Geld verdienen.

Ebenfalls im Jahr 1996 begann die „Juha“-Zeit von Walter Wiest. Er trainierte in der Arena, ab und zu gab es bei den Schwofs einen kurzen Auftritt. „Mit Musik vom Kassettenrekorder“, erzählt der Heim(at)werker von diesen Anfängen. Erst nach zwei Jahren habe er sich getraut, auch mal die Anlage zu benutzen. Der Mittwoch wurde zum B-Boy-Tag. Wer wollte, konnte kommen und mitmachen. „Leider ist von damals keiner dabeigebieben“, bedauert der heute 34-Jährige. Auch er selbst musste den Hitwoch aufgeben. Walter Wiest hatte eine Kochlehre begonnen, die Arbeitszeiten vertrugen sich nicht mit den Breakdance-Zeiten. Drei Jahre lang ruhte das Kursangebot im Juha. Im Jahr 2004 klopfte Martin Hering an, Walter Wiest setzte sein ehrenamtliches Engagement fort. Nebenbei gab er in verschiedenen Gemeinden Kurse im Rahmen des Ferienprogramms und an einer Tübinger Tanzschule. Er tritt unter dem Künstlernamen „Doubleyou“ – in Anspielung auf seine Initialen – auf. Nun, nach insgesamt 16 Jahren, geht die Hitwoch-Zeit im Herrenberger Jugendhaus für Walter Wiest zu Ende. Er möchte sich in naher Zukunft „mit dem Kochen selbstständig machen“. Gut vorstellen kann er sich, auch hier Kurse anzubieten. „Leuten etwas beizubringen, die aufgeschlossen sind und auch mir etwas zeigen können, das ist einfach toll“, sagt der Heim(at)werker, der von Marcel Hering vorgeschlagen worden war. Das gelte fürs Kochen ebenso wie bisher fürs Breakdancen im Juha.